

„Raum für Geschichte“ in Kirkel

## Ort der Ermutigung und des Nachdenkens



Auf Schautafeln und in Vitrinen wird die Vergangenheit lebendig aufbereitet | Fotos: Theobald

### Eine Ausstellung im Naturfreundehaus Kirkel gibt Aufschluss über die Geschichte der Naturfreunde und der saarländischen Arbeiterbewegung.

1895 wurde die erste „touristische Gruppe für Arbeiter“ in Wien gegründet. Fest mit der sozialdemokratischen Arbeiterpartei verwurzelt, wollte die neue Bewegung allen, nicht nur den Privilegierten, die Natur zugänglich machen, woraus auch der heute noch gebräuchliche Vereinsgruß „Berg frei“ entstand. 1913 wurde die erste saarländische Gruppe in St. Ingbert gegründet.

1927/28 entstand im Kirkeler Ginkental in Eigenarbeit eine Freizeit- und Bildungsstätte der Naturfreunde. Vergleichbar mit dem legendären Rechtsschutzsaal in Bildstock, dem ältesten erhaltenen Gewerkschaftshaus Deutschlands, wurden auch beim Bau in Kirkel Baumaterialien in Rucksäcken von Anhängern der Arbeiterbewegung zur Baustelle transportiert. Mitte 1928 wurde das Haus in einer großen Feier durch den Vorsitzenden der Naturfreunde, den SPD-Reichstagsabgeordneten Carl Schreck, eröffnet. Während des Saarkampfes diente das Haus als Unterschlupf für Antifaschisten, die aus Hitlerdeutschland fliehen mussten. 1935, nach der Saarabstimmung, in der sich über 90 Prozent der Saarländer für die Rückkehr zu Hitlerdeutschland entschieden hatten, wurde das Naturfreundehaus von den Nazis okkupiert und für Zwecke des Reichsarbeitsdienstes verwandt. 1946 wurde das Haus den

Naturfreunden von der französischen Besatzungsmacht zurückgegeben. Später fanden hier große Naturfreundejugendcamps mit bis zu 5.000 Teilnehmern aus verschiedenen Ländern statt.

Das Haus in Kirkel dient nicht nur der aktuellen Bildungsarbeit und als Begegnungsstätte der Naturfreunde, sondern ist auch ein geschichtsträchtiger Ort, „ein Kulturdenkmal der Arbeiterbewegung an der Saar“, wie es in der Einladung zur Eröffnungsfeier heißt. Es gibt neben dem Naturfreundehaus in Kirkel nur noch wenige Erinnerungsorte der saarländischen Arbeiterbewegung aus der Zeit des Abstimmungskampfes und des Widerstandes gegen die Rückkehr der Saar zum nazisti-

schen Deutschland. Das Haus der Arbeiterwohlfahrt in der Saarbrücker Hohenzollernstraße mit dem Mosaik des Künstlers Frans Masareel und der Gedenkplatz für die antifaschistische Großveranstaltung der Status-quo-Bewegung im August 1934 in Sulzbach wären zu nennen.

Knapp 120 Jahre nach ihrer Gründung zählt die Naturfreundebewegung weltweit (Naturfreunde Internationale) über 500.000 Mitglieder. Im Saarland existieren 15 Gruppen mit zehn Naturfreundehäusern. Die Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung in Gesellschaft und Tourismus, Friedenspolitik und Klimaschutz stehen im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Reisen, Sportangebote, aber auch politische Bildungsarbeit gehören zum festen Bestandteil der Arbeit der Naturfreundejugend. Ihre Leitbilder fassen sie zusammen unter den Stichworten: Solidarität, Nachhaltigkeit, Demokratie und Mitbestimmung, Bildung, Spaß und Erlebnis.

Im Naturfreundehaus Kirkel wurde am symbolträchtigen Jahrestag der Saarabstimmung, am 13. Januar, der „Raum für Geschichte“ eröffnet. Schüler der Erweiterten Realschule Kirkel-Limbach haben zusammen mit dem Adolf-Bender-Zentrum St. Wendel und dem Förderverein Naturfreundehaus Kirkel in monatelanger Recherchearbeit die Materialien zusammengestellt. Die Ausstellung ist der Öffentlichkeit zugänglich und für Jugendgruppen besteht die Möglichkeit, sich in einem Seminarraum vertieft mit der Geschichte zu beschäftigen.

Mit dem „Raum für Geschichte“ ist in Kirkel – nicht weit vom Bildungszentrum der Arbeitskammer entfernt – ein sehenswerter kleiner Ort des Nachdenkens, aber auch der Ermutigung entstanden, sich für eine gerechtere Welt zu engagieren, getreu dem Motto der Ausstellung: Vergangenheit erinnern – in der Gegenwart leben – die Zukunft in Vielfalt meistern. Ein Besuch lohnt. **Joachim Heinz**

*Das Naturfreundehaus in Kirkel ist täglich außer dienstags ab 10 Uhr geöffnet.*



## Landkreis Saarlouis

# Handbuch gegen das Vergessen

Orte des NS-Terrors und Widerstandes im Landkreis Saarlouis haben die Vereinigung für die Heimatkunde im Landkreis Saarlouis und die Aktion 3.Welt Saar gemeinsam in einem Handbuch zusammengestellt. Unter dem Motto „Gegen das Vergessen“ werden dort Lernorte der Erinnerung aufgezeigt: Orte des Widerstandes und des NS-Terrors. Auch im Landkreis Saarlouis gab es beides: Menschen, die mutigen Widerstand gegen den NS-Terror leisteten, und Menschen, die mitmachten. Jede der 13 Kommunen findet in dem Handbuch Berücksichtigung: Bous, Dillingen, Ens Dorf, Lebach, Nalbach, Rehlingen-Siersburg, Saarlouis, Saarwellingen, Schmelz, Schwalbach, Überherrn, Waggassen und Wallerfangen. Neben bekannten Namen wie dem des Gewerkschaftsführers Fritz Dobisch wird hier auch an viele bisher außerhalb ihres Ortes eher unbekannte Widerstandskämpfer erinnert.

Zusätzlich zu Überblicksartikeln über den Nationalsozialismus im Allgemeinen und im Landkreis haben die Autoren auch Vorschläge für den weiteren Umgang damit im Landkreis Saarlouis erarbeitet. Die Publikation umfasst 28 Seiten, erscheint in einer Auflage von 12.000 Exemplaren, enthält viele Fotos und wird kostenlos, auch als Klassensatz, abgegeben. red

**Kontakt:**

*mail@a3wsaar.de oder heimatkunde@vfh-saarlouis.de*

## Veranstaltungsreihe

# „Widerstand und Verfolgung“

Mit einer Veranstaltungsreihe erinnert die Landeshauptstadt Saarbrücken in diesem Jahr an den 80. Jahrestag der Macht ergreifung von Adolf Hitler. Damit will die Stadt der Opfer gedenken, aber auch der Frage nachgehen, wie dieses Unrecht geschehen konnte. Eine Vielzahl städtischer Einrichtungen, aber auch Vereine und andere Institutionen haben ein breites Programm unter dem Motto „Widerstand, Repression und Verfolgung“ entwickelt. Zu den rund 40 Veranstaltungen zählen Vorträge, Ausstellungen, Konzerte, Theater, Lesungen und Führungen. red

[www.saarbruecken.de/widerstand](http://www.saarbruecken.de/widerstand)



Bei der Gedenkstunde am 27. Januar im saarländischen Landtag las die Auschwitz-Überlebende Ester Bejarano als Ehrengast aus ihren Memoiren | Foto: D'Angiolillo

## Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

# Starke Stimme gegen Rassismus

Sie ist 88 Jahre alt und steht immer noch auf der Bühne. Jetzt war die in Saarlouis geborene Jüdin Ester Bejarano Ehrengast in Saarbrücken, als der saarländische Landtag zur Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus geladen hatte. Die Gedenkstunden finden seit 1996 auf Anregung des damaligen Bundespräsidenten Dr. Roman Herzog in allen Landtagen der Bundesrepublik am 27. Januar statt, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz. Dort war auch Bejarano inhaftiert. Sie überlebte das Vernichtungslager, weil sie im „Mädchenorchester“ Akkordeon

spielte. „Die Funktion des Mädchenorchesters in Auschwitz-Birkenau war, am Tor zu stehen und zu spielen, morgens, wenn die Arbeitskolonnen ausmarschierten, und abends, wenn sie ins Lager zurückkamen“, so beschreibt Bejarano, eine der letzten noch lebenden Musikerinnen des Orchesters, ihre damalige Aufgabe. Sie wussten, dass den Lagerinsassen der sichere Tod drohte, doch eine Weigerung hätte auch sie umgebracht. Vom Lager Auschwitz kam Bejarano ins KZ Ravensbrück, wo ihr 1945 die Flucht gelang. Ihre Eltern und ihre Schwester waren da bereits ermordet worden.

15 Jahre lebte sie nach dem Krieg in Palästina, 1960 kehrte sie mit Mann und Kindern nach Deutschland zurück. Doch es dauerte noch fast 20 Jahre, bis sie politisch aktiv wurde. 1978 trat sie der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten (VVN) bei. Und seither klärt sie unermüdlich über das Grauen damals und die Gefahren durch Neonazis heute auf, in Schulen, bei Lesungen und mit ihrer Musik. Dabei tritt sie seit wenigen Jahren auch mit der Band „Microphone Mafia“ auf, spielt Rap und Hip-Hop, um möglichst viele Jugendliche zu erreichen. Drei Generationen und drei Religionen kommen in der Formation zusammen, mit der sie auch die Gedenkstunde am ehemaligen Gestapo-Lager Neue Bremm musikalisch begleitete.

Gemeinsam mit Landtagspräsident Hans Ley legte sie dort auch einen Kranz nieder. Zu den Gästen der Gedenkstunde zählten neben Vertretern aus Politik, Kirchen und Gesellschaft auch saarländische Schüler. **Gabi Hartmann**



Mit ihrer Gruppe Microphone Mafia singt Ester Bejarano auch heute noch gegen Ausländerhass und Rassismus | Foto: D'Angiolillo